

Sitzung Nr. 8 vom 25. August 2020

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Alexander Kaufmann Angela Kummer Daniel Hafner Daniel Hirt (Ersatz) Robert Gerber Konrad Schleiss Reto Gasser Ivo von Büren Richard Aschberger Marc Willemin Fabian Affolter Matthias Meier-Moreno Peter Brotschi Nicole Hirt
Entschuldigt	Remo Bill
Anwesend von Amtes wegen	Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter Aquil Briggen, Stadtbaumeister André Weyermann, Präsident Kulturkommission Christian Ambühl, Polizeikommandant Karin Heimann, Leiterin Standortförderung David Baumgartner, Finanzverwalter Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 20:10 Uhr
TRAKTANDEN	(2656 - 2668)
1	Protokoll der Sitzung Nr. 5 vom 9. Juni 2020

- 2 2656 Stiftung Adrian Girard: Erfolgsrechnung und Bilanz 2019, Revisorenbericht zur Jahresrechnung 2019: Kenntnisnahme
- 3 2657 Motion Fraktion SVP: Elternbeiträge jetzt überprüfen und anpassen: Beschluss über Erheblicherklärung
- 4 2658 Ehrenplatz für verdiente Grenchnerinnen und Grenchner: Nachtragskredit
- 5 2659 Motion Matthias Meier-Moreno (CVP): Spraywandverlängerung: Beschluss über Erheblicherklärung
- 6 2660 Neckarsulmstrasse, Erschliessungsstrasse "Landi/Burgener": Übernahme GB 9203 und GB 1297 (Teilstück) ins öffentliche Strassengebiet / Kreditbewilligung
- 7 2661 Erschliessungsplan Gibelfeldstrasse / Antrag zur öffentlichen Auflage
- 8 2662 Information Machbarkeitsstudie Langsamverkehrsunterführung Girardstrasse - Brühlstrasse
- 9 2663 Parkgebührenordnung, Teilrevision (Kurzzeitparkplätze): 2. Lesung Überparteiliche Motion betreffend Unterstützung des Grenchner Gewerbes durch ein kundenfreundlicheres Parkplatzreglement
- 10 2664 Sitzungsplan 2021
- 11 2665 Kompass: Controlling Berichtsjahr 2019
- 12 2666 Kompass-Massnahme „Belebtes Zentrum für Bevölkerung und Gewerbe“: Vorstellung Stadtanalyse der EspaceSuisse
- 13 2667 Motion Robert Gerber (FDP.Die Liberalen): Realisierung des Ausbaus der Fussgänger-Verbindung Eschenstrasse – Schlachthausstrasse und eine vernünftige Anbindung des Gebietes Erlenstrasse, Eschenstrasse und Löttschbergweg ans Busnetz: Einreichung
- 14 2668 Mitteilungen und Verschiedenes

- o -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 5 vom 9. Juni 2020 wird genehmigt.

- o -

Stiftung Adrian Girard: Erfolgsrechnung und Bilanz 2019, Revisorenbericht zur Jahresrechnung 2019: Kenntnisnahme

Vorlage: FV/11.08.2020

- 1 Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, gibt es das erste Mal eine Mantelvorlage mit der Stellungnahme der Verwaltung.
 - 1.2 Daniel Siegenthaler, Geschäftsführer Stiftung Adrian Girard, fasst die Vorlage kurz zusammen.

- 2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

- 3 Detailberatung
 - 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

- 4 Beschluss
 - 4.1 Die Jahresrechnung 2019 mit Erfolgsrechnung, Bilanz und Revisionsbericht der Stiftung Adrian Girard und dessen Nachkommen Maria Dorer-Girard und Arthur Girard wird zuhanden des Volkswirtschaftsdepartements, Stiftungsaufsicht, zur Kenntnis genommen.

Vollzug: Stiftung Adrian Girard

Stiftung Adrian Girard, c/o Fistra AG, Sportstasse 33, Postfach 1128, 2540 Grenchen
FV

9.6.0 / acs

Motion Fraktion SVP: Elternbeiträge jetzt überprüfen und anpassen: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/11.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde die Motion von der Schulverwaltung schriftlich beantwortet.

2 Eintreten

- 2.1 Es freut Gemeinderat Richard Aschberger natürlich, dass die Erheblicherklärung beantragt wird. Ein Wunder nach all den Jahren, wo dieses Thema einfach nicht bearbeitet wurde trotz immerwährender Erwähnung, man sei dran. Danke für die paar wenigen Vergleichsdaten. Er geht davon aus, dass man die Gemeinden, welche keine Daten geliefert haben, noch bearbeitet wird, damit man hier eine saubere Auslegeordnung erhält. Ihm ist schon klar, dass man Grenchen nicht mit Feldbrunnen oder auch nur schon Solothurn vergleichen kann, da reicht ja auch ein Blick in die Steuererträge pro natürliche Person etc. Aber wenn man jetzt endlich die Elternbeiträge anpasst, dann so, dass es auch Bestand hat und man sicher nicht am untersten Ende im Kanton ist. Er hat es schon an zig Stellen angesprochen, man muss aufpassen, was man für ein Signal aussendet. Wenn man ein All-inclusive-Paket zu einem Discountpreis anbietet, dann ist man ein Magnet für gewisse Familienstrukturen oder rein technisch gesprochen, ein Magnet für ungünstiges Steuersubstrat. Das ist eine strategische Entscheidung, welche bspw. die SVP nie mitgetragen hat und auch nie mittragen wird. Man sieht es ja jedes Jahr sowohl im Budget als auch in der Rechnung und auch im Reporting der Schulen. Mehr Angebot schafft mehr Nachfrage und die Spirale dreht.

Dann nur noch ein kurzer Hinweis, weil das in Punkt 2.5 vorkommt. Es kann dann nicht die Aufgabe einer staatlichen KiTa, Krippe oder was auch immer sein, das Rundumsorglos-Paket anzubieten. Was auch nicht geht, ist, dass, wenn einmal ein Kind krank ist oder eben auf Schulreise geht, dann für die Tage keine Beiträge entrichtet werden sollen und der Betrieb dann noch defizitärer wird. Wenn man sein Kind anmeldet für den Zeitraum X, dann zahlt man auch für X. Er kennt das ja vom Kinderhort, wo sein Bruder seinen Zwerg abgibt, dort zahlt man pro Monat, kann das Kind zu bestimmten Zeiten bringen und wenn man halt in den Ferien ist, das Kind krank etc., dann ist das doch kein Grund zum Beiträge kürzen. Wenn er Urlaub bucht und dann einen Tag früher abreist, zahlt er trotzdem für den ganzen Urlaub.

- 2.2 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi hat nichts gehört, das ihn unmöglich dünkt. Man ist auf gutem Weg und hat bereits die ersten zwei Meilensteine des Projekts hinter sich gebracht. Heute Nachmittag fand der Workshop „Optimierung der familienergänzenden Kinderbetreuung“ im Parktheater mit den beteiligten Gruppen in positiver Stimmung und in qualitativ guter Form statt. Selbstverständlich ist die Frage des Begehrens ebenfalls Inhalt des Projekts. Es zeichnet sich ab, dass man im Januar 2021 parat sein wird. Das Ziel ist ambitiös, aber im Moment sieht es so aus, als ob man es erreicht. Dann muss die Politik entscheiden, was nötig ist. Man wird einen sinnvollen Vorschlag (evtl. auch zwei Vorschläge) unterbreiten. In diesem Sinne ist man offen und geht davon aus, dass es zeitlich reichen wird.

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

- 3.1 Gemäss Gemeinderat Daniel Hafner sind Tagesstrukturen und Kinderbetreuung für eine attraktive Lebens- und Wohngemeinde - und das möchte Grenchen ja sein - eine tragende Einrichtung. Ein Vergleich der Elternbeiträge mit anderen Kommunen ist richtig. Auch die SP-Fraktion hat den Anspruch, dass sie möglichst gerecht sein und sich in einem ausgewogenen wirtschaftlichen Rahmen bewegen sollen. Ein Vergleich, wie ihn die Motion der SVP verlangt, ist entsprechend zielführend. Die SP unterstützt die Motion und wird sie erheblich erklären.
- 3.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno erklärt, dass die CVP-Fraktion die Motion der SVP unterstützt und sich damit einverstanden erklären kann, dass die Überprüfung der Elternbeiträge gleichzeitig mit den Betreuungsgutscheinen und der Verselbständigung der KiTas durchgeführt wird. Somit erhält man eine saubere Grundlage für einen zukunftsweisenden Entscheid, welcher der familienfreundlichen Stadt Grenchen zugutekommt. Die CVP ist für Eintreten und wird der Motion zustimmen.
- 3.3 Laut Gemeinderat Konrad Schleiss unterstützt auch die FDP-Fraktion die Motion. Er erinnert daran, dass man im Kompass ein gutes Angebot für Familien festgeschrieben hat. Für die FDP ist ein so gutes Angebot auch eine Standortattraktivierung. Man möchte, dass das Angebot nachfrageorientiert gestaltet wird und sich der Konkurrenz stellen kann, damit man in Grenchen wieder den Ruf erhält, dass man eine moderne familienexterne Kinderbetreuung hat, wie das schon eine lange Tradition hat.
- 3.4 Richard Aschberger bezieht sich auf Ziff. 4.1 des Antrags und Beschlussesentwurfs und beantragt, dass festgehalten wird, dass die Umsetzung spätestens per Sommer 2021 zu erfolgen hat.
- 3.4.1 François Scheidegger kann dem nicht zustimmen. Die Elternbeiträge werden jetzt überprüft und angepasst. Der Antrag von Richard Aschberger nimmt Bezug auf das Projekt „Optimierung der familienergänzenden Kinderbetreuung“. Man kann nicht zwei Sachen miteinander vermischen. Man nimmt es zur Kenntnis und zu Protokoll. Heute ist nur möglich, die Motion erheblich oder nicht erheblich zu erklären.
- 3.5 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Motion wird erheblich erklärt.

Vollzug: SV

SV
FV

2.0.0 / acs

Ehrenplatz für verdiente Grenchnerinnen und Grenchner: Nachtragskredit

Vorlage: KSF/13.07.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen.
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger und André Weyermann, Präsident Kulturkommission, geben ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Peter Brotschi dankt für die Vorlage. Zur Erarbeitung wurde ein Ausschluss gebildet, in dem er als Motionär ebenfalls dabei war. Er erachtet das Vorgehen, das getroffen werden konnte, als gut. Es gibt eine tolle Sache. Erfreulich ist auch, dass mit der Auswahl der Steinplatten, die aus dem Ticino nach Grenchen geliefert werden, das einheimische Gewebe unterstützt werden kann. Es ist tatsächlich noch ein Name aufgetaucht und zwar ist das die Grenchner Jodlerin Therese Wirth-von Kaenel (1923-2005), die auch noch berücksichtigt werden sollte.
- 2.2 Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Marc Willemin, unterstützt die Vorlage und freut sich, dass auch der Ballonoffizier Walter Flury (1896-1918), den die SVP schon im Vorfeld vorgeschlagen hat, unter den verdienten Grenchnern ist. Sie wird den Anträgen zustimmen.
- 2.3 Wie Daniel Hirt, Ersatz-Gemeinderat, ausführt, hat auch die SP-Fraktion das Geschäft erörtert und ist der Meinung, dass man dem Nachtragskredit zustimmen soll. Sie hat bewusst nicht über Namen diskutiert. Darüber haben sich andere schon genug den Kopf zerbrochen. Ob auf der Liste einer fehlt oder einer zu viel ist, ist effektiv Ansichtssache. Sie hat sich nicht gross darauf eingelassen und ist der Ansicht, dass das Projekt jetzt umgesetzt werden soll. Der Standort ist richtig ist, auch die Überlegung, dass man den QR-Code nicht auf dem Stein anbringen soll. Die SP unterstützt das Projekt im Allgemeinen einstimmig.
- 2.4 Gemeinderat Reto Gasser erklärt, dass auch die FDP-Fraktion für Eintreten ist und der Vorlage zustimmen wird. Es gibt Grenchen einen modernen und mondänen Touch, wenn man so einen „Stairway of Fame“ installiert. Er muss aber auch ein wenig den Warnfinger erheben. Es wurde von verschiedenen Seiten prognostiziert, dass es unendliche Diskussionen über Persönlichkeiten geben könnte. Aus der Diskussion haben sich auch schon verschiedene Fragen ergeben: Darf die Gemeinderatskommission darüber befinden, ob jetzt irgendeine Persönlichkeit Platz haben darf oder nicht?

Darf ein Stadtpräsident, der irgendeinmal unehrenhaft abgewählt wird, auch auf die Liste kommen, weil er andere Verdienste hat? Müsste man auch einen Obernarr drauf tun? Das sind alles Sachen, die man anschauen muss. Bis jetzt hat man die Kriterien - vielleicht zu Recht - noch nicht definiert. Dass jetzt der Ballonfahrer auch noch Platz gefunden hat, mag seine Berechtigung haben, immerhin wurde er von der deutschen Armee abgeschossen.

- 2.5 Gemeinderätin Nicole Hirt hofft, dass man genügend Ersatzsteinplatten hat, nicht dass sie einmal ausgehen und man dann anstatt mit Granit mit Kalkstein oder einer anderen Steinart weitermacht. Das würde einen schlechten Eindruck machen. Die glp ist auch für Eintreten und wird der Vorlage zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Peter Brotschi Brotschi beantragt, dass die Grenchner Jodlerin Therese Wirth-von Kanel auf die Liste gesetzt wird. Er begründet dies wie folgt: In der Radiosendung Wunschkonzert am Freitag gibt es immer wieder Anfragen des Publikums. Sie hatte Auftritte im Schweizer Fernsehen, in der ARD, im ZDF, im ORF. Sie war in legendären Fernsehsendungen wie „Im goldenen Löwen“ oder „Zum Blauen Bock“. Sie hat zweimal an der Oper in Strassburg die „Arie der Königin der Nacht“ aus Mozarts „Zauberflöte“ gesungen. Sie war wegen ihrer kulturellen Erfolge nicht nur in Grenchen und im Kanton Solothurn ein Begriff. Die überregionale Ausstrahlung ist hier also auf jeden Fall gegeben.
- 3.1.1 François Scheidegger findet es wichtig, dass sich die Kulturkommission zu dieser Frage auch äussert.
- 3.1.2 Nach Auffassung von André Weyermann gehört sie ganz klar auf die Liste. Sie ging der Kulturkommission durch die Latten.
- 3.1.3 Vielleicht, so meint François Scheidegger, sind noch andere durch die Latten gegangen. Die Liste soll entsprechend ergänzt werden.
- 3.2 Gemeinderat Ivo von Büren macht bleibt, dass man 50 und nicht nur 40 Steinplatten bestellt. Vielleicht gibt es sie nicht immer in dieser Ausführung oder Art. Man sollte mehr nehmen im Sinne einer Reserve.
- 3.3 Laut Gemeinderat Fabian Affolter wurde in der SVP-Fraktion darüber diskutiert, das auf der Liste auch der FC Grenchen (gegründet 1906), Fussball Cupsieger 1959, aufgeführt ist, der aber ein Verein und keine Person ist. Wenn man schon Vereine ehrt, stellt sich für die SVP die Frage, ob es nicht auch andere Vereine gibt, die Grosses geleistet haben.
- 3.3.1 Die Kulturkommission, so François Scheidegger, wird das als Vorschlag aufnehmen.
- 3.4 Nicole Hirt erkundigt sich, ob die Offerte nur die Steinplatten ohne Gravur umfasst.
- 3.4.1 Laut François Scheidegger steht in der Vorlage unter 2.5 (Kostenzusammenstellung), dass die CHF 28'500'00 Folgendes umfassen: 40 Steinplatten Onsernone (Gneis), Gravur sandgestrahlt, fertig verlegt. Das ist ein faires Angebot.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Treppe in der Absyte wird als Ehrentreppe für Ehrensteine bestimmt.
- 4.2 Es werden folgende Kriterien festgelegt: Ein Ehrenstein kann für aussergewöhnliche Leistungen verliehen werden an Grenchner Persönlichkeiten, deren Schaffen von fortwährender Bedeutung ist und/oder deren Strahlkraft über die Region hinauswirkte oder immer noch wirkt. Noch lebende Personen sollen nur ausnahmsweise mit einem Stein geehrt werden.
- 4.3 Der Nachtragskredit von CHF 35'000.00 für die Errichtung der „Grenchner Ehrentreppe“ wird bewilligt.
- 4.4 Es wird Kenntnis genommen vom Gesuch an den Lotteriefonds.
- 4.5 Die Motion Peter Brotschi (CVP) „Ehrenplatz für verdiente Grenchnerinnen und Grenchner“ wird als erledigt abgeschrieben.

Vollzug: SF mit KHM, BD

BD (SBM, HB, ZD)
SF
FV
M 438

0.0.3.1 / acs

Motion Matthias Meier-Moreno (CVP): Spraywandverlängerung: Beschluss über Erheblichklärung

Vorlage: KZL/21.07.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde die Motion von der Baudirektion schriftlich beantwortet.

1.2 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

3.1 Laut Gemeinderat Daniel Hafner gibt es Graffitis und Graffitis. Es gibt die sogenannten Graffiti-Tags, welche völlig einer gewissen künstlerischen Kreativität entbehren, hässlich sind und an vielen Orten im öffentlichen Raum und an Eisenbahnwagen ein Ärgernis darstellen. Aber es gibt auch zahlreiche Künstler, meistens anonym, die Erstaunliches leisten. So wurde schon manche hässliche Betonwand mit einem virtuoseren Spitzenkunstwerk verschönert. Das ist doch eigentlich sehr erhebend. Er findet es lässig und toll, dass dank der Initiative von Matthias Meier-Moreno am Bahnhof Nord so eine Mauer besteht, damit sich Kids und offenbar auch talentierte Kids künstlerisch betätigen können. Diese Art und Form von Kreativität und Kunst findet die SP-Fraktion toll. Sie begrüsst auch, dass Matthias Meier-Moreno zusammen mit der Baudirektion erneut einen Weg sucht, um das Kunstwerk dort zu vergrössern. Jeder, der regelmässig Zug fährt, erfreut sich an diesen Graffitis. Die SP hofft deshalb, dass es eine Fortsetzung findet. Die Geschichte mit den Lernenden aus Sursee überzeugt sie. Es ist cool, wenn Lernende für die kreativen Kids etwas leisten. Es wird dementsprechend in der Presse stattfinden und es gibt wieder eine gute Presse für Grenchen. Die SP wird die Motion erheblich erklären.

3.2 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno möchte zuerst der Jugendkommission und der Verwaltung seinen Dank für die wohlwollende Stellungnahme zu seiner Motion aussprechen. Was 2003 durch einen Wunsch aus der Jugendkultur hervorging, ist zu einem beliebten Ort der urbanen Kunst herangereift.

Niemand dachte damals, dass die Wechselausstellung in der Outdoor-Galerie 16 Jahre nach der Eröffnung immer noch in Betrieb ist. Die Möglichkeit des legalen Sprayens an einem „Hotspot“, welcher die legale Spraywand zweifellos ist, wird nach wie vor rege von Nachwuchs- wie auch arrivierten Graffiti-Künstlern aus der Region benutzt. Die Frontwand ist der beliebteste Ort, welcher aber eher klein bemessen ist, was wohl auch dazu führte, dass mit den Jahren rund um die Spraywand andere Wände „annektiert“ wurden. Daher kam die Idee die Frontwand um 40m Richtung Westen zu erweitern. Mit diesem schweizweit einmaligen Projekt würde man den Fortbestand der legalen Spraywand auf Jahre hinaus sichern und gegen aussen ein offenes, jugendkulturfreundliches und urbanes Bild abgeben. Ihm ist bewusst, dass die Erweiterung hohe Kosten verursacht, jedoch mittels der vorgeschlagenen Ideen wesentlich verringert werden kann und es keine wiederkehrenden Kosten nach sich zieht. Es würde ihn ausserordentlich freuen, wenn der Gemeinderat seine Motion erheblich erklären würde und zugleich ja zu einem farbigeren Stadtbild sagt sowie mithilft, die Erfolgsgeschichte der legalen Spraywand weiter zu schreiben.

3.3 Gemeinderätin Nicole Hirt hat das Gefühl, dass es jetzt schon fast peinlich für sie ist. Ist sie die Einzige im Rat, die das Ganze etwas kritisch anschaut? Sie weiss, dass sie das künstlerische Gen schlichtweg nicht hat, es fehlt ihr. Aber sie muss sagen, dass sie sehr gerne Graffitis anschaut. Bei vielen muss sie sagen, dass die Künstler wirklich Talent haben. Aber gibt es das wirklich irgendwo, dass man eine Mauer baut, um Graffitis darauf zu sprayen? Dass man auf eine vorhandene Mauer sprayt, damit hat sie überhaupt kein Problem. Dass jetzt aber eine Mauer für CHF 60'000.00 gebaut werden soll, um sie zu besprayen, da hat sie schon ein wenig Bedenken. Aber wenn das alle toll finden, kann sie sich dem anschliessen.

3.4 Gemeinderat Richard Aschberger kann Nicole Hirt trösten. Sie ist mit ihren Bedenken nicht allein. Grundsätzlich ist die Idee gut, aber ein zweiter und dritter Blick hat bei in der SVP-Fraktion gewisse Fragen aufgeworfen. Im Punkt 2.3 wird erwähnt, dass für den städtischen Unterhalt Erleichterungen entstehen, es steht aber nicht, was das dann auch in Franken und Rappen ausmacht oder in Arbeitszeit.

Gleiche Problematik aber umgekehrt: Der Motionär spricht von knapp 50m, die Baudirektion von 10m. Bei einem Meterpreis laut Unterlagen von CHF 1'500.00 beträgt das Delta mal eben CHF 15'000.00. Was stimmt nun? Er nimmt an, dass der Motionär das ja auch ausgemessen und nicht über den Daumen gezielt hat, nicht dass Missverständnisse auftreten um welche Abschnitte es geht oder was vorbereitet werden müsste.

Hier ist die SVP dann eben auch beim Kritikpunkt dieser Motion, nämlich bei den Kosten. Man hat einen massiven Spardruck, der Stadt Grenchen werden in den kommenden Jahren Steuern fehlen dank dem Coronaeffekt, also muss man hier genau schauen, wo und wie man Geld investiert. Deshalb wird sie der Motion als solches nicht zustimmen. Wenn sie in ein Postulat umgewandelt wird, ist sie dabei. Denn dann wäre es offener bei der Umsetzung, vielleicht kann man auch erst mal nur einen Teil machen. Die Vorlage ist dazu viel zu dünn, es hat kein Foto und gar nichts.

Dann der Hinweis wegen des Campus Sursee, das ist eine gute Idee. Wie ist nun da der Stand? In der Vorlage steht, es wurden noch keine detaillierteren Abklärungen getroffen. Bitte um Information. Die SVP ist der Überzeugung, dass man da eine Kooperation hinbekommt, denn das Arbeiten an einem echten Objekt statt in der Werkstatt des Campus ist eine ganz andere Erfahrung und gesucht.

- Ebenso macht er hier den Hinweis, dass man eine solche Umsetzung mit dem Netzwerk Grenchen usw. prüfen soll, auch dort wird es in der nächsten Zeit nicht weniger Personen geben, die an einem sinnvollen Projekt mitarbeiten wollen oder müssen, und hier wäre die Chance dazu. Positiver Nebeneffekt: Kostenersparnis für die Stadt.
- 3.5 François Scheidegger macht darauf aufmerksam, dass dies eine Motion ist. Hier geht es noch nicht um eine Sachvorlage. Es braucht dann noch einen Kreditbeschluss. Wie es gedacht ist, weiss er zwar nicht. Er nimmt an, dass es dann ins Budget kommt. In irgendeiner Form wird die Behörde nochmals darüber befinden können.
- 3.6 Wenn die Motion erheblich erklärt wird, so Aquil Briggen, wird die Baudirektion mit Campus Sursee abklären, was es braucht, wer was macht und was es stadtseitig zu zahlen gibt. Er wird anschliessend mit einer Vorlage in die Behörde kommen, in der die detaillierten Kosten aufgezeigt werden.
- 3.7 Gemeinderat Robert Gerber kann sich nur wundern, was man so alles im Laufe der Zeit macht. Er hätte sich wegen seiner beruflichen Vorbelastung vor vielen Jahren nicht vorstellen können, einmal für das Sprayen einzustehen. Aber heute ist es soweit. Die FDP-Fraktion anerkennt die Bedeutung der „Sprayerwand“ und kann den Argumenten des Motionärs und den Erläuterungen in der Vorlage weitgehend folgen. Wenn das tatsächlich einem Bedürfnis entspricht - und das scheint mit der grossen Auslastung nachgewiesen zu sein – meint die FDP, müsste man diese Nachfrage auch einigermaßen zu befriedigen versuchen. Zu den Kosten: Die scheinen tatsächlich nicht ohne zu sein. Aber wenn man die Angelegenheit auch aus dem kulturellen Blickwinkel betrachtet, kann man da sicher ein Auge zu tun. Ursprünglich wurde die Sprayerwand als „Präventionsobjekt“ propagiert. Das heisst, man argumentierte, eine solche Sprayerwand helfe illegale Sprayereien zu verhindern. Der damalige Polizeikommandant hielt dem immer etwas dagegen. Man könnte darüber lange philosophieren, ob dem tatsächlich so ist. Die FDP geht davon aus, dass bei der Umsetzung auf die finanziellen Möglichkeiten Rücksicht genommen wird. Die FDP ist für Erheblicherklärung der Motion.
- 3.8 Gemeinderat Alexander Kaufmann ermuntert den Rat, hier zuzustimmen. Das sind positive Meldungen, die Grenchen aussenden kann. Hier ist das Geld seines Erachtens etwas zweitrangig. Es geht um die Gestaltung des öffentlichen Raums. Es gibt in Grenchen ganz viele solcher Beispiele. Das ist genau das, wovon Grenchen lebt. Er ruft in Erinnerung, dass man einen Kunstführer hat, der vor ein paar Jahren herausgegeben wurde. Es ist eine Broschüre, wo rund 120 Kunstwerke im öffentlichen Raum mit Bild und Text aufgeführt sind. Darin hat es unter anderem auch Fassadenmalereien, die irrsinnig toll aussehen. Das hat hoffentlich auch einen Nachahmereffekt. Er würde sich wirklich wünschen, dass man das realisieren kann.
- 3.9 Gemeinderätin Angela Kummer hat auch ein wenig eine kritische Haltung bezüglich des Baus einer Spraywand. Auch wenn sie die Kunstform anerkennt, hat sie auf den ersten Blick etwas Mühe damit. Haben Matthias Meier-Moreno oder andere Involvierte geprüft, ob es nicht andere Orte gäbe, wo man eine Sprayerwand realisieren könnte damit man einen zweiten, neutralen Standort hätte? Sie fände das besser, weil man dann nicht extra eine Mauer bauen müsste und auch die Kosten nicht hätte. Sie könnte sich vorstellen, dass man z.B. Industriefassaden - wenn die entsprechenden Bewilligungen vorliegen - mit Graffiti versehen könnte, dies im Sinne der Aufwertung des öffentlichen Raums. Zum Votum von Alexander Kaufmann meint sie, dass man unterscheiden muss zwischen einer legalen Spraywand, wo die Kunstwerke natürlich wieder übersprayt werden, was sie sehr spannend findet, und anderen Wänden, wo die Maleeien Jahrzehnte lang drauf bleiben.

Es gäbe in Grenchen noch x Fassaden, die man künstlerisch verschönern könnte, was sie sehr unterstützen würde. Der Vorteil wäre, dass man dort nur noch Geld für die Materialkosten sprechen müsste.

- 3.10 Das würde, so François Scheidegger, darauf hinauslaufen, dass der Motionär bereit sein müsste, seine Motion in ein Postulat umzuwandeln. Dann könnte man prüfen, ob es noch andere Steinwände, noch günstigere Möglichkeiten gäbe.
- 3.11 Matthias Meier-Moreno hat noch eine Bemerkung zum zeitlichen Ablauf: Man hat im Jahr 2003, als man das Projekt in Angriff nahm, verschiedenste Wände angeschaut. Selbstverständlich hat man sich Gedanken gemacht, ob es noch andere Orte gibt. Das Problem bei einem anderen Ort ist, dass die Gefahr besteht, dass es sich verläuft. Deshalb hat man sich für einen Ort entschieden. Dieser hat sich etabliert. Man weiss, dass es wirklich ein „Hotspot“ ist, der mit der Bahnlinie sehr attraktiv ist. Die einzige Möglichkeit, dies zu optimieren, ist die Spraywand am bestehenden Ort zu verlängern. Er sieht nicht einen anderen Ort wie z.B. eine Unterführung. Das ist nicht unbedingt das, was die Leute suchen. Sie möchten gerne auch gesehen werden. Selbstverständlich hatte es ein Foto dabei, als er seinen Vorstoss einreicht hat.
- 3.12 Wenn das so ein Bedürfnis ist, so meint Nicole Hirt, kann man dann nicht via Crowdfunding oder irgendwelche Sponsoren irgendeinen Beitrag in dieser Sache leisten? Wäre das nicht auch eine Möglichkeit? Oder ist die Meinung, dass das alles die Stadt zahlen soll?
- 3.13 Laut Matthias Meier-Moreno wurden selbstverständlich Überlegungen angestellt über die verschiedensten Sachen, die man angehen und ausschöpfen möchte. Es gibt verschiedenste Orte, wo man Geld suchen kann. Man kann damit starten, sobald man das OK hat, dass man das macht. Kann ein grosser Teil über Sursee gemacht werden, kostet es wohl nicht CHF 60'000.00. Für ihn stellt sich z.B. auch die Frage, ob es wirklich eine Absturzsicherung und eine Beleuchtung braucht. Das waren einfach Hinweise in Sachen Sicherheit, welche die Baudirektion gegeben hat, welche die Kosten aber schon rauffreiben. Das muss man ganz genau miteinander anschauen.
- 3.14 François Scheidegger wiederholt, dass man das im Rahmen der Sachvorlage nochmals prüfen kann.
- 3.15 Damit alle Abklärungen getroffen werden können, so Peter Brotschi, muss der Gemeinderat das Go geben und der Motion zustimmen. Danach kann man nochmals darüber abstimmen, wenn der konkrete Vorschlag vorliegt. Zweitens gibt es sehr viele Baugeschäfte, welche in Grenchen bauen können. Vielleicht würden auch diese etwas dazu beitragen, z.B. mit Zur-Verfügung-Stellen von Gerätschaften oder Mitarbeitern. Dann wäre der Reklameeffekt für Grenchen resp. für die Baugeschäfte noch viel grösser, wenn so ein Projekt zusammen realisiert werden könnte.
- 3.16 François Scheidegger versichert, dass man das so mitnimmt.
- 3.17 Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 10 : 4 Stimmen, bei 1 Enthaltung, folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Motion wird erheblich erklärt.

Vollzug: BD

BD
FV

3.1.1 / acs

Neckarsulmstrasse, Erschliessungsstrasse "Landi/Burgener": Übernahme GB 9203 und GB 1297 (Teilstück) ins öffentliche Strassengebiet / Kreditbewilligung

Vorlage: BAPLUKB 38/10.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst anhand einer Präsentation die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Konrad Schleiss erklärt, dass die FDP-Fraktion das Geschäft als notwendige Bereinigung ansieht, etwas das man, als es gebaut wurde, nicht erreichen konnte. Es ist an der Zeit, das aufzuräumen. Die FDP ist für Eintreten und stimmt dem zu.

2.2 Gemäss Gemeinderätin Angela Kummer kann auch die SP-Fraktion der Übernahme der Erschliessungsstrasse zustimmen. Das Hauptargument ist, dass es eine Erweiterung der Industriezone Süd-Ost ist. Dadurch ist die Übernahme der Erschliessungsstrasse auch im öffentlichen Interesse. Sie dankt für die Vorabklärungen und die Pendenzbereinigung.

2.3 Wie Gemeinderat Marc Willemin ausführt, geht die Vorlage resp. die Übernahme der Erschliessungsstrasse für die SVP-Fraktion in die wünschenswerte, richtige Richtung. Sie unterstützt die Vorlage und wird ihr zustimmen.

2.4 Laut Gemeinderat Peter Brotschi ist die CVP-Fraktion ebenfalls für Eintreten. Es gibt dort links und rechts Beispiele für eine schlechte Verwendung von Bauland bzw. ehemaligem Landwirtschaftsland. Hier können aber alle im Rat nichts dafür. Die CVP stimmt hier zu.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Übernahme der bereits privat erstellten Erschliessungsstrasse "Landi/Burgener Transport" (GB Nr. 9203 und ca. 178 m2 ab GB Nr. 1297) ins öffentliche Strassengebiet wird zugestimmt.
- 4.2 Der Stadtbaumeister wird ermächtigt, die für die Strassenübernahme erforderlichen Urkunden namens und auftrags der Stadt Grenchen zu unterzeichnen.
- 4.3 Für die Strassenübernahme der Erschliessungsstrasse "Landi/Burgener Transport" wird zu Lasten der Investitionsrechnung 2020, Konto IR 6150.5010.xx (Gemeindestras- sen) ein Zusatzkredit von CHF 95'000.00, inkl. MwSt. bewilligt.
- 4.4 Es wird zur Kenntnis genommen, dass für die Strassenübernahme mit Grundeigentü- merbeiträgen von CHF 95'000.00, inkl. MwSt. zu Gunsten des Kontos IR 6150.6371.xx gerechnet werden kann.
- 4.5 Für die Perimeterbeiträge des städtischen Grundstücks GB Nr. 10039 wird zu Lasten des Kontos ER 9630.3632.05 (Städtische Perimeterbeiträge auf FV) ein Nachtragskre- dit von CHF15'000.00 bewilligt.
- 4.6 Die Baudirektion wird beauftragt, für die Strassenübernahme vor Baubeginn den Bei- tragsplan öffentlich aufzulegen.

Vollzug: BD, FV

BAPLUK
BD (SBM, TB, GK)
FV

7.9.3.0 / acs

Erschliessungsplan Gibelfeldstrasse / Antrag zur öffentlichen Auflage

Vorlage: BAPLUKB 41/10.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst anhand einer Präsentation die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Aus Sicht der SVP-Fraktion, so Gemeinderat Marc Willemin, macht der Erschliessungsplan Gibelfeldstrasse Sinn. Sie unterstützt den Antrag.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Dem Erschliessungsplan Gibelfeldstrasse wird zugestimmt.
- 4.2 Die Baudirektion wird beauftragt, den Erschliessungsplan Gibelfeldstrasse gemäss §§15 des kantonalen Planungs- und Baugesetzes während 30 Tagen öffentlich aufzulegen.
- 4.3 Sofern der Gemeinderat nicht über Einsprachen zu entscheiden hat, ist der Erschliessungsplan nach erfolgter Auflage direkt dem Regierungsrat zur Genehmigung einzureichen.

Vollzug: BD

BAPLUK
BD (SBM, TB, PL, GK)

7.9.3.0 / acs

Information Machbarkeitsstudie Langsamverkehrsunterführung Girardstrasse - Brühlstrasse

1 Orientierung

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen orientiert anhand einer Präsentation über die Machbarkeitsstudie Langsamverkehrsverbindung Girardstrasse - Brühlstrasse (siehe Beilage).
- 1.2 Was gemäss Stadtpräsident François Scheidegger so einfach daherkommt, erweist sich in der Praxis als echte Herausforderung. Er möchte die Varianten heute nicht diskutieren und fragt in die Runde, ob noch das Bedürfnis besteht, sich zu äussern. Da dies nicht der Fall ist, dankt François Scheidegger Aquil Briggen für seine Ausführungen.
- 1.3 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Beilage: BD/25.08.2020: Präsentation

BD

6.2.1 / acs

Parkgebührenordnung, Teilrevision (Kurzzeitparkplätze): 2. Lesung

Überparteiliche Motion betreffend Unterstützung des Grenchner Gewerbes und Detailhandels durch ein kundenfreundlicheres Parkplatzreglement

Vorlage: Stapo/17.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Polizeikommandant Christian Ambühl fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger ist froh, dass man sich gefunden hat. Das ist eine sehr gute Kompromisslösung, hinter der man stehen kann. Sie hat den Vorteil, dass man nicht in die Gemeindeversammlung gehen muss.

2 Eintreten

- 2.1 Nachdem an der letzten GR-Sitzung Bewegung in die Angelegenheit Parkplätze und Parkgebühren gekommen ist, so Gemeinderat Robert Gerber, liegt heute eine Vorlage vor, die den geforderten Änderungen und Gegebenheiten einigermaßen gerecht wird. In einer ersten Motion forderte er im Januar 2019 die Abkehr von der Mindestgebühr von einem Franken und die tarifmässige Wiedereinführung von Kurzzeitparkplätzen. In einer für dringlich erklärten überparteilichen Motion wurde am 30. Juni zudem gefordert, das Parkplatzreglement so zu ändern, dass auch Gratisparkzeit möglich wird. Zu diesem Zeitpunkt ging man noch davon aus, dass diese Forderung nur erfüllt werden kann, wenn die Gemeindeversammlung das Reglement entsprechend anpasst. Zwischenzeitlich wird aber der § 8 des Reglements so interpretiert, dass der Gemeinderat sehr wohl über Gratisparkzeit beschliessen kann, wenn es nicht flächendeckend über die ganze Stadt gemacht werden soll. Anlässlich einer Sitzung mit den massgebenden Abteilungsleitern und dem Stadtpräsidenten hatte er Gelegenheit, die Sicht des Motionärs oder der Motionäre einzubringen. Die heute vorliegende Parkgebührenordnung, trägt den Forderungen insofern Rechnung, als dass die Mindestgebühr von einem Franken auf 50 Rappen halbiert wird und, dass auf dem neuen, mit einer Schranke ausgerüsteten Parkplatz Postplatz Nord die erste halbe Stunde kostenlos ist. Die Argumentation der entsprechenden Stellen der Verwaltung, dass die Umsetzung von Gratisparkzeit auf Parkplätzen, die mit Parkuhren bewirtschaftet werden, mit gewissen Schwierigkeiten verbunden wäre, kann er bis zu einem gewissen Grad nachvollziehen.

Die Argumentation der Finanzverwaltung, wonach mit einem Rückgang der Parkgebühreneinnahmen in der Grössenordnung von CHF 250'000.00 gerechnet werden müsste, kann er nicht in allen Teilen folgen. Über Erfolg oder Nichterfolg entscheidet in erster Linie die Kontrollkadenz. Die Parkgebühreneinnahmen gingen aus seiner Sicht zurück, weil die Mindestgebühr von einem Franken aus Protest nicht bezahlt wurde. Er hat in dieser Angelegenheit schon mehrmals gesagt, dass man zu den noch verbliebenen Detailhandelsgeschäften, wie Metzgereien, Bäckereien und so, Sorge tragen muss, solange wir sie noch haben. An der letzten GR-Sitzung wurde auch davon gesprochen, Gratisparkzeit sei nicht mehr zeitgemäss. Er macht den Gemeinderat dann während der Budgetdebatte gerne auf Kostenstellen aufmerksam, die vielleicht auch nicht mehr zeitgemäss sein könnten.

Die heute vorliegende Fassung der Parkgebührenordnung ist ein Kompromiss. Ein Kompromiss, der beiden Seiten Rechnung trägt. Einerseits hat man inskünftig im Zentrum einen Parkplatz mit 30 Minuten Gratisparkzeit, als Ausgleich für die Gratisparkzeit im Parkhaus Zentrum. Andererseits ist die einfränkige Mindestgebühr oder der Stein des Anstosses weg. Im Hinblick auf eine sich abzeichnende finanzielle Verschlechterung der Stadtfinanzen, kann er mit dem vorläufigen Verzicht auf flächendeckende Gratisparkzeit leben. Das heisst nicht, dass man die Situation nicht ständig neu beurteilen muss. Weniger ist manchmal eben mehr. Sollte sich erweisen, dass auch auf anderen Parkplätzen Gratisparkzeit opportun erscheint, wird die FDP diese Forderung wieder aufs Tapet bringen. Wenn die Kontrollkadenz so eingerichtet wird, dass auf den effektiven Kurzzeitparkplätzen - zum Beispiel vor den Metzgereien und den Bäckereien - auf den 30 Minutenparkplätzen nicht dauernd ganztags parkiert wird, ist der Sache auch geholfen. Der § 8 der Parkgebührenordnung erlaubt es dem Gemeinderat, wenn es notwendig erscheint, weitere Parkplätze mit Gratisparkzeit zu beschliessen.

Alles in allem hofft er, mit dieser Lösung einen Beitrag zum möglichst noch langen Erhalt der Grenchner Detailhandelsgeschäfte leisten zu können, und er hofft, dass die Umsetzung ebenso rasch erfolgt wie 2016, als es um die Erhöhung ging. Die FDP-Fraktion ist für Eintreten und wird der Vorlage so zustimmen.

- 2.2 Laut Gemeinderat Alexander Kaufmann wurde das Geschäft bekanntlich als 1. Lesung behandelt. Er nimmt es vorweg; die SP-Fraktion kann sich mit diesem Kompromiss-Vorschlag einverstanden erklären. Durch die nochmalige Besprechung zwischen dem Motionär und dem Finanzverwalter konnte die Vorlage beschlussfähig optimiert und angepasst werden. Die SP nimmt zur Kenntnis, dass neu die erste Stunde parkieren auf den bisherigen Parkplätzen anstelle CHF 1.00 nur noch CHF 0.50 kostet und im neu geplanten Schrankenparkplatz Postplatz Nord die erste halbe Stunde gratis angeboten wird. Mit dieser Lösung möchte man nicht zuletzt auch dem Gewerbe im Stadtzentrum unter die Arme greifen und die Rahmenbedingungen für Einkäufe in der Stadt verbessern. Die SP möchte vom Finanzverwalter noch erfahren, wieviel Einnahmen der Parkgebühren mit dieser Lösung der Stadt jährlich verloren gehen. Die SP ist jedoch klar der Meinung, dass auf weitere Anreize für den motorisierten Verkehr im Stadtzentrum verzichtet werden sollte. Die Stadt Grenchen muss ihr Image als Autostadt nicht weiter fördern, ausspielen und so in den Vordergrund stellen. Dies könnte nicht zuletzt auch schlechte Auswirkungen bei den Verhandlungen mit dem Bund und Kanton betreffend Schnellzughalt in Grenchen ausüben. Für die Stadt Grenchen ist ein gut funktionierender ÖV sowie die Förderung von verkehrsfreien Zonen und Strassen im Zentrum von grosser Wichtigkeit und muss zuoberst auf der Prioritätenliste stehen. Diese Anliegen sind auch klar mit dem Entwicklungsprogramm „Kompass, Leben und Wohnen in Grenchen“ verknüpft. Die SP ist für Eintreten.

- 2.3 Wie Gemeinderat Richard Aschberger vorab ausführt, ist der Gang vor die Gemeindeversammlung für die SVP Grenchen kein Argument, wieso man etwas nicht ändern sollte. Betreffend Reglement wäre ja nicht mal die Funktion Gratisparkieren 15 Minuten mit der Parkingpay-App vorgesehen, von dem her hat man da ja auch sicher keinen Notfall, sonst wäre das ja rechtlich auch etwas, er nennt es mal speziell. Eigentlich im Gegenteil, dann könnte man das Reglement in die aktuelle Zeit führen. Stand 2001 gab es weder Park-Apps noch sonstwas, das ist ja schon fast eine Generation Unterschied. In der Vorlage ist einfach nicht ganz klar, was jetzt eigentlich mit dem Gratisparkieren möglich ist. Kann ihn da jemand aufklären? K6 ist klar, 0-30 Min. kostet nichts mehr. Bei allen anderen Zonen steht jetzt aber drin 0-60 Min., also mindestens 50 Rappen. Wo ist da der Hinweis wegen der App? Das kann man sonst doch einführen, dann hat man einen GR-Beschluss und keinen Notstand, um das erst vor der Gemeindeversammlung absegnen lassen zu müssen. Dasselbe wegen den Parkautomaten, auch die sollten so programmiert sein, dass man eben drücken (für die Leute, die keine App haben oder nutzen wollen) und dann auch die 15 Minuten Gratiszeit zum Beglücken des lokalen Gewerbes nutzen kann. Es steht ja im Punkt 2.5, dass bei den Automaten primär eine Umprogrammierung nötig wäre.
- Er hat es im letzten Gemeinderat gesagt, die SVP war und steht weiterhin voll hinter dem Grenchner Gewerbe und sie will auf allen innerstädtischen Parkplätzen eine Gratisparkzeit haben. Sollte die FDP das nun explizit nur noch in der Zone K6 wollen, soll sie sich bitte melden, er ist gespannt auf eine kurze Replik, wie sie das sieht.
- 2.4 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno erklärt, dass die CVP-Fraktion mit der Anpassung der Parkgebührenordnung gut leben kann. Wenn man die neue Tabelle jetzt anschaut, ist sie klar und verständlich. Vorher hatte er etwas Mühe, sich zurechtzufinden. Die CVP unterstützt den Kompromiss.
- 2.5 Gemäss Finanzverwalter David Baumgartner ist es richtig, dass man eine Schätzung machen und Zahlen nennen kann. Es ist aber schwieriger zu budgetieren als Steuererträge. Einerseits hat man keine Erfahrungen und keine Zahlen aus den neuen Parkuhren, die man als Basisdaten brauchen kann. Andererseits weiss man nicht, wie viele Autos eine halbe Stunde parkieren und nachher wieder gehen werden. Deshalb hat man eine Annahme getroffen und kommt auf einen Mindestausfall von CHF 60'000.00 pro Jahr. Man schaut die Zahl eher als Minimalausfall, als Minimalszenario an. Die Stadt ist bei ihren Annahmen immer auf der sicheren Seite. Gemeinderat Robert Gerber hat vorhin in seinem Votum die Zahl von CHF 250'000.00 genannt. Dass ist sicher ein hoher Ausfall, aber die Stadt schaut das durchaus auch als mögliches Szenario an. Wenn man gemäss Vorlage fährt, kann man die effektiven Zahlen frühestens im Frühling 2022 nennen, wenn die Auswertungen vorliegen.
- 2.6 François Scheidegger bemerkt zum Votum von Richard Aschberger, dass es eine einfache und klare Lösung ist. Erstens beträgt die Mindestgebühr nicht mehr CHF 1.00, sondern CHF 0.50. Zweitens sind Gratis-Parkplätze nur dort möglich, wo man ein Schrankensystem. Das ist das, was man im Coop Parking heute schon hat, nota bene eine Stunde. Zur Frage betreffend Gratis-Viertelstunde via Parkingpay-App: Das ist einfach die technische Umsetzung. Im Reglement steht nichts von der App. Die Gratis-Viertelstunde ist als Einführungspromotion gedacht, um einen gewissen Anreiz bei den Leuten zu schaffen, damit sie die App benutzen. Das kann man machen, es hat aber keine gesetzliche Grundlage. Das Ganze ist befristet und die Massnahme mit der Gratis-Viertelstunde muss man irgendeinmal aufheben, sonst ist man rechtlich gesehen auf dünnem Eis.

- 2.7 Christian Ambühl ist nicht Jurist. Warum funktioniert das mit der Gratis-Viertelstunde mit der App? Die App ist für jeden Bürger zugänglich. Jeder kann das Angebot benutzen, muss aber nicht. Wieso funktioniert das für Parkplätze mit Parkuhren nicht? Natürlich kann er heute eine digitale Parkuhr auf alles programmieren. Der App-Benutzer kann 15 Minuten gratis parkieren, ab der 16. Minuten zahlt er seine Parkplatzgebühr. Es gibt auch die Möglichkeit, wo der Benutzer zur Parkuhr gehen, die Nummer seines Kontrollschilds eingeben und den Parkplatz 15 Minuten gratis benutzen kann. Was macht die Polizei aber mit dem Automobilisten, der weder die App noch die Parkuhr benutzt? Klar kann man jetzt sagen, dass man die Kontrolle intensivieren soll, aber wenn der Automobilist unerlaubt eine Stunde dort parkiert, zahlt er eine Stunde lang nichts und wenn er wegfährt, hat die Stadt nichts davon. Auch wenn er eine Busse zahlt, bekommt die Stadt kein Geld. Deshalb ist die Umsetzung einer Viertelstunde rein mit Eingeben an der Parkuhr relativ schwierig. Wenn der Gemeinderat das so beschliesst, muss der Bürger, wenn er es nicht eingegeben hat und eine Busse erhält, dann nicht kommen und sagen, aber die erste Viertelstunde sei doch gratis. Wenn der Bürger die Parkuhr nicht in Gang setzt, wird er gebüsst. Da muss man dann hart sein. Er hat den Auftrag, mehr Kontrollen zu machen. Die Polizei hat durch interne Verschiebungen 30 Stellen% mehr für Parkplatzkontrollen investiert. Ob das den Bürger freut, weiss er nicht, das wird man dann sehen. Nach der Umprogrammierung laufen die Parkuhren nach dem neuen System. Was man nicht eingerechnet hat, ist das Wechseln von 112 Tafeln à rund CHF 200.00 (ca. CHF 22'500.00). Was er ganz machen muss, wenn er nicht alle Tafeln wechseln will, ist, die Parkuhren anzuschreiben. Das kostet auch. Er würde davon abraten, alle Jahre irgendwelche neuen Tarife einzuführen. Die Parkuhren sind schnell umprogrammiert, aber es hat auch noch andere Kosten.
- 2.8 Richard Aschberger würde die Haltung der FDP interessieren. Will sie die 15 Minuten Kurzzeitparkieren abschaffen? Er stellt fest, dass man mit Hilfe der FDP das Kurzzeitparkieren nur noch in den zwei Zonen haben wird. Die FDP weiss auch, dass es noch andere Gewerbegebiete gibt, wo man das Kurzzeitparkieren auch gebrauchen und fördern kann. Will das die FDP nicht mehr?
- 2.9 Nach Ansicht von Robert Gerber geht es um einen juristischen Ermessensspielraum, der jetzt genutzt wird. Die FDP hat sich nicht dazu geäussert, ob sie das will oder nicht. Sie hat auch nichts dagegen, wenn das mit der App weiterhin praktiziert wird, aber irgendeinmal wird man Stellung dazu nehmen müssen, weil man alle gleich behandeln muss und das kommt früher oder später.
- 2.10 François Scheidegger weist darauf hin, dass die App heute nicht das Thema ist.
- 2.11 Richard Aschberger findet das schon, denn man spürt heute vor, wenn er hört, dass man die Promotion mit der Gratis-Viertelstunde einstellen will. Dann geht er davon aus, dass auch die FDP offenbar nicht will, dass man die modernen Parkautomaten jetzt so einrichtet, dass auch auf anderen Parkplätzen 15 Minuten Gratis-Parkieren möglich ist.
- 2.12 Das ist in den Augen von François Scheidegger einfach ein anderes Thema, das Richard Aschberger jetzt aufbringt. Man hat ein Vollzugsproblem. Wenn man eine Gratis-Viertelstunde mit der Parkuhr hat, wie soll der Bürger das verstehen? Dann fährt er auf den Parkplatz und findet es toll, dass er jetzt 15 Minuten gratis parkieren kann. Das gibt dann eine Sache. Das funktioniert nur dann, wenn der Parkvorgang auch wirklich aktiviert ist. Das ist seines Erachtens nicht praktikabel.

- 2.13 Natürlich, so Christian Ambühl, ist es möglich, die Parkuhren so zu programmieren. Der Bürger muss dann einfach die Parkuhr betätigen und die Nummer seines Kontrollschields eingeben. Es muss dann kein Bürger kommen und sagen, dass er es vergessen hat. Wenn er es nicht macht, zahlt er die Busse von CHF 40.00. Er sieht die Gefahr nicht dort. Er sieht nicht das polizeitechnische, sondern das finanzielle Problem. Wenn ein Bürger länger als eine Viertelstunde bleibt, aber den Parkvorgang an der Parkuhr nicht in Gang setzt, ist das Geld, das nachher bei den Parkgebühren fehlt. Das muss man sich einfach bewusst sein. Wenn der Autofahrer das merkt, wird er die Abwägung machen, ob er eine Busse riskieren oder jedes Mal CHF 0.50 bezahlen will. Letztlich ist das der Entscheid des Gemeinderates. Ihm spielt das keine Rolle. Umsetzbar ist alles. Technisch ist heutzutage alles möglich. Die Frage ist einfach, ob es auch effizient ist.
- 2.14 Für so etwas, meint François Scheidegger, gibt es in Frankreich ein ganz interessantes System: Es gibt Pfosten bei den Parkplätzen. Wenn man das Auto hinstellt, leuchtet es grün (15 oder 30 Minuten). Wenn die Parkzeit abgelaufen ist, leuchtet es rot. Das ist einfach und klar vollziehbar. Aber mit den Automaten in Grenchen sieht er das einfach nicht. Im Übrigen ist das ein anderes Thema. Der Antrag liegt jetzt auf dem Tisch. Wenn man flächendeckende Gratis-Parkplätze will, dann braucht es einen neuen Vorstoss, den man im Gemeinderat behandeln und mit dem man dann in die Gemeindeversammlung gehen muss.
- 2.15 Egal ob jetzt ein Lenker 15 Minuten gratis dort steht oder 50 Rappen einwirft und eine Stunde dort parkiert, kontrollieren muss man es so oder so. Für Gemeinderat Ivo von Büren greift dieses Argument nicht. Er ist überzeugt, dass es heute möglich ist, die modernen Parkuhren so zu programmieren, dass man die Viertelstunde flächendeckend gratis parkieren kann. Er erinnert daran, dass man im Coop Parking immer noch eine Stunde gratis parkieren kann. Ob das gut oder schlecht ist, bleibt dahingestellt. Er jedenfalls findet das schlecht. Es ist einfach nicht fair gegenüber allen anderen Gewerbetreibenden. Er findet es schon mal gut, dass man die zwei Parkplätze macht, wo man eine Viertelstunde gratis parkieren kann. Aber das andere sollte man doch noch einmal anschauen, damit bei allen mit der gleichen Elle gemessen wird. Es sind nicht alle Gewerbler und Läden im Zentrum. Sie sind über das ganze Stadtgebiet verteilt. Von daher wäre es schon schön, wenn man das zu einer Einheit bringen würde.
- 2.16 François Scheidegger präzisiert, dass die Basis der Vorlage eine Motion ist bzw. zwei Motionen sind. Die Stadtverwaltung arbeitet dann entsprechende Vorlagen zu den Motionen aus. Jetzt kann man im Rahmen dieses Geschäft nichts etwas anderes beschliessen. Das geht einfach nicht. Wenn man eine flächendeckende Einführung von Gratis-Parkplätzen will, braucht es noch einmal einen Vorstoss. Das ist einfach so.
- 2.17 Laut Daniel Hafner diskutiert man über CHF 0.50 oder gratis. Ihn würde interessieren, was ein Gewerbetreibender sagen würde, wenn er hört, wie hier über CHF 0.50 diskutiert wird. Hat der Gemeinderat das Gefühl, dass jemand nicht zu einem Bäcker oder Metzger gehen würde, nur weil er eine Parkgebühr von CHF 0.50 bezahlen muss. Man hat strukturelle Probleme und ein Internetproblem. Demzufolge muss man die Innenstadt attraktiver machen und beleben, damit es mehr Fussgänger, mehr Laufkundschaft gibt. Ob ein Kunde zu einem Bäcker oder einem Metzger geht, hängt nicht davon ab, ob er CHF 0.50 oder nichts bezahlt. Er steht 100-prozentig hinter dem Grenchner Gewerbe und hat ein höchstes Interesse daran, dass die Stadt belebt ist. Wenn man jetzt auf CHF 0.50 zurückgeht, nähme es ihn dann wunder, ob die Frequenzen in den entsprechenden Läden wirklich steigen werden.

Das Auto wurde in den letzten Jahrzehnten immer günstiger. Es kommt nicht auf CHF 0.50 an. Man hat jetzt dank der Weitsicht der FDP einen Kompromiss zu Wege gebracht. Die SP hofft, dass das Gewerbe davon profitiert und die CHF 60'000.00 Mindererträge in diesen Tagen, wo Corona Löcher in die Stadtkasse reisst, sinnvoll investiertes Kapital sind. Jetzt soll man es einmal dabei belassen.

- 2.18 Gemeinderat Fabian Affolter möchte wissen, wie lange die 15 Minuten Gratis-Parkieren via App noch als Promotion gelten.
- 2.19 Wenn der Gemeinderat, so Christian Ambühl, heute beschliesst, dass er die 15 Minuten gratis nicht mehr will, geht er morgen ins Büro und ruft die Firma an, damit sie auf den Knopf drückt. Dann gibt es die 15 Minuten gratis nicht mehr. Das ist ganz klar Sache des Gemeinderates. Die Polizei ist ausführendes Organ.
- 2.20 Fabian Affolter erkundigt sich, ob dem Gemeinderat resp. den Leuten bei der Einführung der App klargemacht wurde, dass das Angebot mit der Gratis-Viertelstunde nur auf Zeit begrenzt ist.
- 2.21 Gemäss Christian Ambühl hat man für dieses Projekt Tage und Wochen investiert. Seltsamerweise war bei der Präsentation der App leider niemand vom Gemeinderat anwesend. Man hat lange mit den Leuten gesprochen und ihnen gezeigt, was läuft. Man kann über die App diskutieren oder nicht. Er wagt zu behaupten, dass die Parkuhren, die man jetzt gekauft hat, die letzten Parkuhren sind. Sie werden verschwinden. Jetzt hat man eine neue Technik. Die App ist bald gesamtschweizerisch überall. Man hat die Promotion auch zugunsten des Gewerbes gemacht. Wenn der Gemeinderat das nicht mehr will, muss man ihm das einfach sagen, damit er die Sache mit der Firma abstimmen kann. Dann schaltet man es wieder ab. Es liegt am Gemeinderat.
- 2.22 François Scheidegger findet, dass man schon sehr grosszügig mit der Gratisviertelstunde war. Wenn man das noch länger weiterführen möchte, kann man das machen. Er weist einfach darauf hin, dass es eine gesetzliche Grundlage braucht (d.h. einen Gemeindeversammlungsbeschluss) und das nicht Gegenstand der heutigen Beratung ist. Dazu braucht es noch einmal einen Vorstoss.
- 2.23 Die Geschichte, so Robert Gerber, hat gezeigt, dass Zwangsmassnahmen, Zwangsumerziehungsmassnahmen nie zum Erfolg geführt haben. Grenchen ist eine Autostadt. Das braucht Generationen, wenn man den Grenchnerinnen und Grenchnern klar machen will, dass sie nicht mehr in einer Autostadt wohnen. Er hat in seinen Ausführungen vorhin gesagt, dass das nicht heisst, dass man das jetzt so sein lässt, sondern dass man die Geschichte der Parkgebühren nicht gerade jeden Monat - es verursacht auch Kosten - aber immer wieder neu beurteilen muss. Wenn es gewisse Gründe gibt, auch noch andere Parkplätze mit Gratis-Parkzeit (nicht Gratis-Parkplätze bitte!) auszurüsten, dann kann man das so beschliessen. Es ist auch eine Frage der Zeit, denn der Parkplatz Rainstrasse wird demnächst eröffnet und man sollte irgendeinmal einen Tarif haben. Gut: man kann auch die Schranke offen lassen und Dauerparkierer wochenlang dort sein lassen. Er ist der Auffassung, dass man heute einmal den Sack zumachen, die vorliegende Parkgebührenordnung, die einen Kompromiss darstellt, so genehmigen und das Problem, sofern es überhaupt eines ist, nicht bewirtschaften sollte.
- Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 11 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, folgender

4 Beschluss

4.1 In der Parkgebührenordnung (Kurzzeitparkplätze) wird die Minimalgebühr auf CHF 0.50 gesenkt und eine neue Zone K6 (Schranken) eingeführt; die neue Tabelle gemäss Vorlage wird genehmigt.

4.2 Die Änderungen werden mit der Umprogrammierung der Automaten, resp. der Inbetriebnahme der Schranke in Kraft gesetzt.

4.3 Die Motion Robert Gerber (FDP.Die Liberalen) „*Tarifmässige Wiedereinführung von Kurzzeitparkplätzen und der Aufhebung der Mindestparkgebühr von einem Franken vor den Grenchner Detailhandelsgeschäften*“ vom 22. Januar 2019 wird als erledigt abgeschrieben.

4.4 Die überparteiliche Motion „*Unterstützung des Grenchner Gewerbes und Detailhandels durch ein kundenfreundlicheres Parkplatzreglement bzw. der Einführung einer Gratisparkzeit von 30 Minuten*“ vom 30. Juni 2020 wird als erledigt abgeschrieben.

Vollzug: Stapo / Stadtschreiberin

Stapo
FV
M 429
M 477

6.3 / acs

Sitzungsplan 2021

Vorlage: KZL/15.06.2020

- 1 Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1 Laut Anne-Catherine Schneeberger, Kanzleichefin, legt der Gemeinderat gemäss § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Grenchen vom 23. Oktober 2001 die Sitzungsdaten für das kommende Jahr fest. Die monatliche Sitzungskadenz des Gemeinderates hat sich bewährt, wobei den Schulferien, den Feiertagen und den Sessionen des Kantonsrates Rechnung zu tragen ist.
- 2 Eintreten
Eintreten wird beschlossen.
- 3 Detailberatung
- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender
- 4 Beschluss
- 4.1 Der Sitzungsplan 2021 des Gemeinderates wird beschlossen.

Vollzug: KZL

Beilage: Definitiver Sitzungsplan 2021

Verwaltungsabteilungen
Kommissionspräsidien

0.1.2 / acs

Kompass: Controlling Berichtsjahr 2019

Vorlage: SF/05.08.2020

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Karin Heimann, Leiterin Standortförderin, fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 B3, Leuchtturmprojekt (Seite 8)

- 3.1.1 Gemeinderätin Angela Kummer hat eine Frage zum Vorgehen betreffend Leuchtturmprojekt. Ihr ist nicht so klar, wie das Vorgehen ist. Wer entscheidet, welche Ideen auf Leuchtturm-status geprüft werden? Sie findet das noch eine schwierige Diskussion, an der sie sich auch gerne beteiligen möchte. Kann das im Gemeinderat sein oder kann es punktuell ein Vorschlag der Verwaltung sein? Bei diesem Projekt sieht sie irgendwie noch nicht ganz durch. Vielleicht wurde bereits eine Idee gestrichen, bevor sie überhaupt geprüft werden konnte. Hier sieht die SP gewisse Schwierigkeiten.

- 3.1.2 Karin Heimann erklärt, dass man dem Gemeinderat in einer Vorlage verschiedene Vorschläge unterbreiten wird. Es wurde intern vordiskutiert, dass z.B. der Campus Technik, der Bootshafen oder aussergewöhnliche Grünflächen solche Leuchtturmprojekte sein könnten. Hier muss man noch die Diskussion führen und einen gemeinsamen Nenner finden.

- 3.1.3 Stadtpräsident François Scheidegger findet das eine gute Frage. Man hat gesagt, dass man Leuchtturmprojekte ermöglichen will, und einen Kredit dafür in Aussicht genommen. Jetzt ist die Kernfrage, was ein Leuchtturmprojekt ist. Er hat in der Diskussion innerhalb der Verwaltung festgestellt, dass man nicht immer vom Gleichen spricht. Seine persönliche Auffassung ist, dass man nicht nur ein Leuchtturmprojekt definieren sollte, sondern dass es verschiedene Leuchttürme sein können. Man müsste die Leuchttürme entsprechend deklarieren und das kann niemand anderes machen als der Gemeinderat. Man hat ein wenig Zeit gebraucht hat, um das Ganze umzusetzen, aber es ist tatsächlich so, dass man jetzt irgendeinmal die Leuchttürme wird definieren müssen. Man ist am Überlegen, hat verschiedene Ideen. Es ist ganz klar, dass man im Gemeinderat einmal darüber diskutieren muss, was mit einem Leuchtturm gemeint ist.

- 3.2 Q4, Bildungs- und Tagesbetreuungsangebot (Seite 7)
- 3.2.1 Gemäss Gesamtschulleiter Hubert Bläsi hat man damals in der Vorlage „*Schulverwaltung: Einrichtung von Tagesstrukturen im Schulkreis Kastels*“ vom 15. März 2019 in Aussicht gestellt, dass der Bund etwas subventionieren könnte, aber es nicht in Franken definiert. Man konnte jetzt auf einem langen Weg erreichen, dass der Bund der Stadt über drei Jahre Zuschüsse zukommen lässt. Über die drei Jahre gesehen sind das insgesamt CHF 106'000.00 (im ersten Jahr CHF 49'000.00, im zweiten CHF 45'000.00 und im dritten CHF 15'000.00). Das ist eine positive Nachricht, die er hier gerne bekanntgibt.
- 3.3 Q2, Zentrum (Seite 7)
- 3.3.1 Gemeinderat Daniel Hafner hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass die Bettlachstrasse belebt ist. Es wurde gesagt, dass man das Gewerbe fördern will. Er ist klar der Meinung, dass mehr Laufkundschaft auch mehr Kunden für das Gewerbe darstellt. Er vermisst die Sperrung der Bettlachstrasse in diesem Bericht. Er erwartet, dass es Analysen gibt, damit man sagen kann, was die Sperrung gebracht hat. Er hofft ebenfalls, dass die hässliche Abtrennung vom Baracoa zur Durchgangsstrasse optisch aufgewertet wird. Die Blumenarrangements machen sich gut, aber die Gittersperrung ist hässlich. Er hat auch positive Feedbacks betreffend Aktivitäten der Stadt auf dem Marktplatz erhalten. Das ist wirklich eine ganz tolle Sache. Wenn nicht die hässliche Pandemie wäre, wäre sie noch viel erfolgreicher. Man ist dort auf einem sehr guten Weg. Er findet, dass primär das Stadtzentrum und das Gewerbe belebt werden sollen. Parkplätze ja, aber nicht gratis, und man soll nicht immer alles auf den Individualverkehr setzen.
- 3.3.1 Laut François Scheidegger hat die Pandemie der Stadt wirklich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Dann war noch die Person, die sich nicht an die Quarantänebestimmungen gehalten hat. Das war seines Wissens auch ein gewisser Rückschlag. Betreffend Absperrung hat das Baracoa etwas in Vorbereitung, damit man dort einen sauberen, schönen Abschluss machen kann.
- 3.3.2 Alexander Kaufmann hat vom Wirt des Baracoa die Information, dass er es gerne so umsetzen möchte. Er würde aber gerne wissen, ob er es nächstes Jahr noch machen kann. Wenn er die Zusicherung der Stadt erhält, dass nächstes Jahr wieder für längere Zeit gesperrt wird, dann macht er es.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Gemeinderat nimmt das jährliche Kompass-Controlling zur Kenntnis.

Vollzug: SF in Koordination mit Verwaltungsabteilungen

SF
BD
SV
FV

0.2.1 / acs

Kompass-Massnahme „Belebtes Zentrum für Bevölkerung und Gewerbe“: Vorstellung Stadtanalyse der EspaceSuisse

1 Orientierung

- 1.1 Karin Heimann, Leiterin Standortförderung, führt ins Geschäft ein.
- 1.2 Martin Beutler und Martin Eggenberger, EspaceSuisse, orientieren anhand einer Präsentation über die Stadtanalyse der EspaceSuisse (die Präsentation wurde den GR-Mitgliedern per Mail zugestellt).
- 1.3 Stadtpräsident François Scheidegger dankt für die spannende Aussensicht. Es wäre jetzt Gelegenheit, im Plenum noch Fragen zu stellen oder zu diskutieren.
- 1.4 Gemeinderat Daniel Hafner geht das Herz auf. Hier sind Leute von auswärts kommen und haben einen Blick von aussen auf Grenchen geworfen. Sie haben es sehr präzise analysiert. Grenchen ist wirklich eine Arbeiterstadt. Grenchen hat einen Charme, nur den muss man sehen und vor allem muss man stolz darauf sein. Die Analogie mit dem Blaumann findet er hervorragend. Der Arbeiter muss nicht auf Intellektueller oder Akademiker machen, sondern er muss Stil haben. Aber wenn er verschlampt und degeneriert daherkommt, hat er keinen Stil und dann wirkt es abweisend. Es trifft zu, dass Grenchen einen harten Charme hat, aber es darf nicht ins Versiffte abdriften - und es driftet an vielen Orten ins Versiffte ab. Die SP hat z.B. seit Jahr und Tag auf den Südbahnhof hingewiesen. Sie ist auch überzeugt, dass ein lebenswertes Zentrum viel wert ist. Ein lebenswertes Zentrum ist ein Zentrum, wo die Leute gerne hingehen. Sie gehen nicht gerne auf einen Parkplatz, wo die Leute ins Auto steigen und wegfahren. Sie gehen gerne in ein Zentrum, wo sich Leute aufhalten, leben und geniessen. Er ist wirklich froh, dass das jetzt jemand anschaut hat. Es ist interessant, auf der Karte zu sehen, wo die Prüfer überall aktiv waren. Grenchen muss sich nicht mit Solothurn vergleichen, auch nicht mit Biel oder Burgdorf, da man keine Altstadt hat, aber man muss zelebrieren, was man hat (gemäss Bericht geben „Uhren und Mechanik“ das Thema vor). Er kommt ursprünglich aus Basel. Für ihn war Grenchen immer die Uhrenstadt. Man hat von Grenchen als Uhrenstadt gesprochen. Man hat leider die grosse Blumenuhr am Marktplatz, die ein grosser Hinweis war und Werbung für Grenchen als Uhrenstadt gemacht hat, entfernt. Die SP hat darauf hingewiesen, dass der Zytplatz der ideale Ort ist, wo man diesem Umstand Rechnung tragen und ein Leuchtturmprojekt starten kann, das repräsentativ ist und auf die Uhrenstadt hinweist. Darauf darf man effektiv stolz sein. Er fand die Ausführungen der Prüfer sehr interessant und spannend und hofft, dass der Geist, den sie jetzt hineingetragen haben, wirken mag, so dass man diesen Weg begeht - man hat mit dem Kompass ein tolles Werkzeug - damit man ein wenig mit aufrechter Brust durch die Schweiz gehen und auf eine Stadt hinweisen kann, die innovativ ist und ein stolzes Erbe hat. Chapeau! Tiptoppe Arbeit!

- 1.5 Für François Scheidegger ist ganz klar, dass man dran bleibt.
- 1.6 Von der Orientierung wird Kenntnis genommen.

Vollzug: SF

SF
BD

6.2 / acs

Motion Robert Gerber (FDP.Die Liberalen): Realisierung des Ausbaus der Fussgängerverbindung Eschenstrasse – Schlachthausstrasse und eine vernünftige Anbindung des Gebietes Erlenstrasse, Eschenstrasse und Lötschbergweg ans Busnetz: Einreichung

1 Mit Datum vom 25. August 2020 reicht Robert Gerber (FDP.Die Liberalen) folgende Motion ein:

1.1 Motionstext

Der Stadtpräsident wird ersucht, dem Gemeinderat rasch möglichst eine Vorlage vorzulegen, welche die Realisierung der geplanten Fussgängerverbindung zwischen der Eschenstrasse und der Schlachthausstrasse und eine verbesserte Anbindung des Quartiers an das Busnetz zum Inhalt hat.

Begründung:

Im Jahre 2009 behandelte der Gemeinderat eine Vorlage mit dem Titel „Optimierung Busangebot Grenchen“. Stichworte wie Neuerschliessungen, Fahrplanverdichtungen auf diversen Strecken, Netzanpassungen mit Routenoptimierung, Ausdehnung der Betriebszeiten am Samstag und Sonntag waren die Schwerpunkte. Im Eichholzquartier atmete man auf und man erhoffte sich Verbesserungen bezüglich der Anbindung ans Busnetz. Ernüchterung machte sich breit, als die Gemeinderatskommission beschloss, die Buslinie 13 (ins Eichholz und nach Staad) Ende 2009 einzustellen. Es regte sich Widerstand und in der Bevölkerung machte sich Unverständnis breit. Das Optimierungskonzept sollte nun plötzlich nur noch für die „grossen“ Quartiere gelten und die Schlagworte Neuerschliessungen und Fahrplanverdichtungen schienen plötzlich vergessen.

Im Januar 2010 forderte die «Gruppe für eine bessere Anbindung des Quartiers ans Busnetz» in einer Petition, die rasche Realisierung einer Fussgängerverbindung zwischen Eschenstrasse und Schlachthausstrasse, um so den Bewohnerinnen und Bewohner des Gebiets Erlenstrasse, Eschenstrasse und Lötschbergweg, zu einer vernünftigen Anbindung ans Busnetz zu verhelfen.

Am 18. Mai 2010 behandelte der Gemeinderat die Petition (GR-Beschluss Nr. 2377). Die gewünschte Fussgängerverbindung, so der Stadtbaumeister, käme auf der öffentlichen Parzelle GB 90395 zu liegen und sei Bestandteil des seit 5. Juli 2001 rechtsgültigen Erschliessungsplanes Schlachthaus-/Unterführungsstrasse, Teilstück West. Es liege ein planerisch detailliertes Treppenprojekt vor, es könnte mit einem geringen Aufwand zur Ausführungsreife gebracht werden. Als reiner Fuss- und Verbindungsweg zwischen zwei parallel verlaufenden Strassenzügen komme ihm keine Erschliessungsfunktion zu. Die Erstellung würde keine Perimeterbeiträge auslösen.

Weiter sei die Verbindung im Verzeichnis der Strassenkategorien (Strassenkategorienplan vom 27.02.2001) als öffentlicher Treppen-/Fussweg aufgeführt. Es seien somit alle erforderlichen planungsrechtlichen Grundlagen vorhanden, um den Weg zu realisieren. Notwendig bleibe eine Baupublikation.

Das Begehren stiess im Gemeinderat nicht auf Widerstand. Im Gegenteil, alle Fraktionen befürworteten die rasche Realisierung des „schubladierten“ Projektes und zeigten sich erstaunt, dass diese sinnvolle und eigentlich überfällige Sache nicht schon längst in Angriff genommen worden sei. Die Ratsmitglieder zeigten sich erstaunt, dass das Projekt pfannenfertig in der Schublade liege und es zur Umsetzung anscheinend eine Petition brauche.

Konsterniert stellten die Petitionäre nach viereinhalb Jahren (2014!) in einem Brief an den Gemeinderat fest, dass die Fussgänger Verbindung bis dato nicht realisiert wurde und an-scheinend erneut in einer Schublade verschwunden ist.

Ob sich etwas und was sich in der Zwischenzeit in dieser Angelegenheit getan hat, ist den Petitionären und den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern bis heute nicht bekannt. In diesem Quartier sind eine stattliche Anzahl älterer Bewohnerinnen und Bewohner daheim, die auf eine angemessene Anbindung an den öffentlichen Verkehr angewiesen sind.

Quintessenz: Es ist an der Zeit, diese Pendezenz aufzuarbeiten und die Fussgänger Verbindung und die bessere Anbindung des Quartiers an das Busnetz zu realisieren!

- 2 Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD
FV

6.6 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Information aus der Gemeinderatskommission

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger erklärt, dass auf vielseitigen Wunsch wieder die Traktandenliste und die Dispositive der GRK-Protokolle dem Gemeinderat zugestellt werden. Nur die Beschlüsse, sofern sie nicht der Geheimhaltung unterliegen, sind öffentlich. Die Protokolle sind nicht öffentlich.
- 1.2 Gemeinderätin Angela Kummer bedankt sich, dass die Dispositive jetzt vorliegen. Sie hätte sich natürlich noch mehr Transparenz seitens GRK gewünscht. Wenn man die Deckblätter so viel später erhält, hat man nicht mehr wahnsinnig viel Einfluss. Ihr wäre es wichtig, als „einfache“ Gemeinderätin ein wenig mehr zu wissen und die zukünftigen Traktanden (Personalgeschäfte natürlich ausgenommen) zu bekommen und entsprechend allenfalls sogar eine rollende Vorlagenplanung.

2 Verladerampe Migros

- 2.1 Gemeinderat Peter Brotschi ist aus gut informierter Quelle zu Ohren gekommen, dass die Firma Migros plant, ihre Verladerampe im Rahmen des Umbaus von der Freiestrasse an die Bahnhofstrasse zu verlegen (dorthin, wo zwei Häuser abgerissen wurden). Er könnte sich wirklich nichts Schlechteres für einen geplanten neuen Bahnhofplatz und die angestrebte Ästhetik des Empfangs vorstellen, wenn jetzt dort eine Verladerampe der Migros hinkommen würde. Er weiss nicht, ob das Gerücht stimmt. Er bittet die Verwaltung, bei entsprechenden Planungen bei der Migros das Messer reinzuhalten.
 - 2.1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen kann nichts dazu sagen. Er weiss nichts davon.
 - 2.1.2 Stadtpräsident François Scheidegger versichert, dass man das anschaut. Er wäre froh, wenn er ihm nochmals erklären könnte, was das Problem ist. Irgendwo muss die Verladerampe ja sein.
 - 2.1.3 Peter Brotschi findet einfach die Ästhetik der Verladerampe auf den Bahnhofplatz hinaus nicht schön. Dazu kommen noch die Lastwagen, die dann dorthin fahren. Die Verladerampe kann ja dort bleiben, wo sie jetzt ist.

3 Würdigung der abtretenden Leiterin Standortförderin Karin Heimann

3.1 Stadtpräsident François Scheidegger hält folgende Abschiedsrede:

Mit Kündigungsschreiben vom 8. März 2020 hat Karin Heimann den Mandatsvertrag mit der Stadt Grenchen per Ende September 2020 gekündigt.

Ungern lassen wir sie ziehen, gerne aber möchten wir sie heute würdigen und nachher beim Apéro auf sie anstossen.

Lassen Sie mich kurz zurückblicken:

- *Von 1986 bis 30. Juni 2016 wurde das Mandat Wirtschafts-förderung durch die BHP Brugger, Hanser und Partner AG, Zürich bis 2001 - dann BHP Hanser und Partner AG geführt.*
- *Gesamtleiter Mandat Wirtschaftsförderung René Goetz.*
- *Am 1. Juli 2016 bis 30. September 2018. übernimmt Karin Heimann, Karin Heimann GmbH (zusammen mit Bernard Fuhrer, BDO AG, ab Mai 2018 mit Michael Kaesermann) die Gesamtleitung Mandat Wirtschaftsförderung.*
- *Mit Mandatsvertrag vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019 kam nebst der Gesamtleitung Mandat Wirtschaftsförderung auch die Leitung Standortförderung (Standortförderin) dazu.*
- *Der Vertrag wurde vom 1. Oktober 2019 bis 30. September 2023 verlängert.*

Auf Oktober 2020 wird Karin Heimann Co-Geschäftsleiterin der Standortförderung espace Solothurn, die sie als ehemalige Präsidentin und Geschäftsführerin der zur Standortförderung fusionierten espaceSolothurn Marketing mitgestaltet hat.

Karin Heimann hat viel Bewegung in die Stadt gebracht, vieles erreicht und einiges aufgegleist.

Einige Beispiele:

- *Events: Innovationsfrühstück, Treffen der Standortbotschafter (Réunion des Ambassadeurs), Neugründer-Challenge, Dialog Wirtschaft & Politik.*
- *Projekte: Startup Coworking Space, Bootshafen, Gewerbebepark, Projekt Campus, Begleitung von Ansiedlungen, Expansionen.*
- *Image: Imagefilme „Willkommen in Grenchen“ und «Grenchen - das sind deine Gesichter», Standortförderungs-Kolumnen im Grenchner Stadtanzeiger, Immobilien-Factsheets, Karte Destination Grenchen*
- *Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Grenchen und dem Kanton Solothurn (vertreten durch das AWA, Abt. WFSO): Die Leistungen wurden jeweils voll beantragt und auch abgegolten.*

Karin Heimann hat einen wichtigen Beitrag zu einem positiven Image von Grenchen geleistet. Sie hat viel Wissen in die Stadt eingebracht, auf dem weiter aufgebaut werden kann.

Ich danke Dir Karin - auch im Namen der Behörde, der Verwaltung und der Stadt Grenchen - für die angenehme ausgezeichnete Zusammenarbeit auf fachlicher und zwischenmenschlicher Ebene. Durch Dein Engagement hast Du viel bewegt und auch Bleibendes für die Stadt Grenchen hinterlassen.

Liebe Karin, ich bedaure/wir bedauern Deinen Weggang sehr. Dass Du Dich nach intensiven Jahren für die Stadt Grenchen nun neu orientierst, dafür haben wir Verständnis. Wir wünschen Dir für diesen neuen Lebensabschnitt von Herzen viel Erfolg, alles Gute und trag Sorge zu Dir!

Danke Karin!

- 3.2 François Scheidegger ergänzt, dass Karin Heimann, pflichtbewusst wie sie ist, ihre Nachfolgerin schon einführen konnte. Die neue Wirtschaftsförderin Susanne Sahli ist heute Abend ebenfalls anwesend. Er begrüsst sie noch ganz offiziell und gibt ihr die Gelegenheit, sich ganz kurz vorzustellen.
- 3.3 Susanne Sahli dankt als erstes ihrer Vorgängerin Karin Heimann. In ihre Fusstapfen zu treten, ist eine grosse Aufgabe, aber sie freut sich darauf. Man hat vorhin gehört, dass Grenchen irgendwo eine Weltstadt ist. 1988 begann sie auf dem Marktplatz ihre Lehre im Reisebüro Vollenweider bei Hansruedi Spielmann. Sie blieb 10 Jahre auf dem Marktplatz und engagierte sich auch im Gewerbeverband. Dann begab sie sich auf grosse Wanderschaft, zuerst nach Zürich und dann nach Asien, 17 Jahre insgesamt. Dort sind alle Leute auf Grenchner Uhren geflogen und in die Uhrengeschäfte gerannt, aber niemand wusste, woher die Uhren tatsächlich sind. Hier ist sie froh, den Kreis ein wenig schliessen zu können. 2006 hat sie ihre eigene Firma in Hong Kong und 2012 in Grenchen gegründet. 10 Jahre war sie Vorstandsmitglied der Schweizer Handelskammer in Hong Kong, davon 4 Jahre als Präsidentin. Sie hatte in Hong Kong mit vielen Firmen zu tun, die im asiatischen Raum Fuss fassen wollten. Man betrieb viel Bestandspflege. Es gab die Finanzkrise und dann SARS. So ist vieles, was sie in Grenchen jetzt erlebt hat, praktisch fast wie ein Déjà-vu. Sie freut sich, ihre Erfahrungen und ihr Wissen einzubringen und mit der Politik und der Verwaltung zusammenzuarbeiten. Sie kennt ja viele Leute schon, was es sehr viel einfacher macht. Die Leute, die sie noch nicht so gut kennt, freut sie sich, besser kennen zu lernen.
- 3.3.1 François Scheidegger freut sich - auch im Namen des Gemeinderates - auf die Zusammenarbeit mit ihr und wünscht ihr einen sehr guten Start Anfang September 2020.